

LAUT. STARK. GRAS.

ÖH-WAHL 13.-15. MAI

WAHLPROGRAMM 2025

INNSBRUCK



GRAS

PRÄAMBEL

Liebe Studierende,

Wir sind die grünen & alternativen Student_innen der Universität Innsbruck.

Seit 2 Jahren sind wir in Innsbruck in der ÖH für euch am Arbeiten und wir konnten schon einige Akzente setzen und viele Projekte umsetzen. Damit wir aber unseren Visionen noch näherkommen, brauchen wir deine Stimme für die anstehenden ÖH-Wahlen im Mai. Auf diesem Dokument haben wir einige unserer Hauptforderungen aufgeschrieben.

In einer Zeit der Krisen braucht es echte Lösungen, vor allem im Bereich der Bildung, des Klimas und der Gesellschaft

Wir als GRAS haben Visionen – und setzen sie täglich um. Für bessere Studienbedingungen und echte Veränderung. Die Klimakrise eskaliert, Bildung wird ökonomisiert, Demokratie abgebaut. Doch Hochschulen müssen ein Ort des Widerstands und der Gerechtigkeit sein.

Gerade jetzt braucht es eine starke, laute, ökologische, sozial gerechte ÖH.
Gerade jetzt braucht es die GRAS in Innsbruck.

Für dich in der letzten Periode erreicht!

- ✓Gratis Stadtrad für die erste halbe Stunde
- ✓gratis Menstruationsartikel an allen Standorten
- ✓erste Vegan week
- ✓Awareness Teams und Mehrwegbecher bei ÖH-Veranstaltungen
- Parties, Veranstaltungen und Ausflüge
- ✓Aktive Teilnahme bei der Nachhaltigkeitsstrategie mit der Universität
- ✓Mehr Lernplätze
- ✓Mikrowellen an diversen Standorten
- ✓GeiWi Vorplatz-Begrünung (ist in Planung)

Wie ihr seht, konnten wir schon einiges in dieser kurzen Zeit umsetzen. Aber da geht noch mehr – vor allem mit deiner Stimme bei der ÖH Wahl am 13.-15.Mai!

GERADE JETZT: KLIMANEUTRALE HOCHSCHULEN

Die Klimakrise ist die zentrale Herausforderung unserer Zeit. Die 1,5-Grad-Grenze ist überschritten – doch Aufgeben ist für uns keine Option. Jedes Zehntel Grad zählt.

Klimaschutz muss bei allen Entscheidungen oberste Priorität haben und Hochschulen spielen dabei eine Schlüsselrolle: Sie müssen mit gutem Beispiel vorangehen und bis 2030 klimaneutral werden. Dafür braucht es technische Innovation – und einen grundlegenden Systemwechsel.

Wir setzen uns lautstark ein: Für eine klimafaire Hochschule. Für eine gerechte Zukunft für alle!

NACHHALTIGKEIT IN DIE CURRICULA!

Das Studium soll Studierende mit Tools für die Zukunft ausstatten. Daher muss sich auch jedes Studium mit der Klimakrise befassen. Gesonderte Klima-Lehrveranstaltungen in allen Curricula, die sich auf das jeweilige Fachgebiet beziehen, müssen fachübergreifend angeboten werden.

Mensen müssen ökologisch und auch sozial nachhaltig handeln. Speisen, insbesondere vegane und vegetarische, müssen kostengünstig angeboten werden. Bei den eingekauften Produkten soll auf Regionalität und auf die Saisonalität geachtet werden. Übriggebliebene Lebensmittel sollen nicht weggeschmissen, sondern kostenlos an Studierende abgegeben werden.

VEGANES UND LEISTBARES ESSEN

NACHHALTIGE ARCHITEKTUR

Die Nachhaltigkeit der Gebäude der Universität muss im Fokus stehen, da Energieverbrauch des Altbestandes und Neubau die Klimabilanz der Hochschule am stärksten beeinflussen. Dafür braucht es mehr Modernisierung des Bestandes und wo notwendig einen Fokus auf nachhaltige Baumaterialien für Neubauten.

Um die Nutzung von Fahrrädern auch bei wechselhaftem Wetter zu erleichtern, fordern wir den Ausbau von überdachten Fahrradständern. Diese sollen zudem begrünt werden, um im Hochsommer den beton bedingten Hitze Aufstau zu verringern und lokalen Insekten eine Nahrungsquelle zu bieten.

ÜBERDACHTE UND BEGRÜNTÉ FAHRRADSTÄNDER

FAIRTEILER AN ALLEN UNISTANDORTEN

Lebensmittelverschwendung ist ein gesellschaftliches Problem, das vor allem eins fördert: Armut. Deswegen soll es an allen Standorten der Universität Fairteiler geben, um Studierende zu entlasten und der Verschwendung entgegenzuwirken.

Es ist wichtig, dass Hochschulen ihre Klimaschutzmaßnahmen zertifizieren lassen, um ihre Umweltleistung systematisch zu verbessern und transparent darzustellen. Zertifikate wie EMAS oder ISO 14001 belegen, dass die Hochschule konkrete, messbare Schritte im Klimaschutz unternimmt. Eine solche Zertifizierung stärkt das Vertrauen von Studierenden, Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit, da sie zeigt, dass die Hochschule Verantwortung übernimmt und aktiv handelt.

ZERTIFIZIERTE UMWELTSCHUTZMASSNAHMEN

KONSUMZWANGFREIE RÄUME MIT WASSERENTNAHMESTELLEN

Leben in Innsbruck ist bereits enorm teuer. Oft will man sich einfach nur mit Freund_innen treffen und gemütlich ein Bier trinken. Daher braucht es in Innsbruck vermehrt Orte, an denen man nichts kostenpflichtig konsumieren muss, aber mitgebrachtes konsumieren darf. Zudem ist gerade in Sommerzeiten die Stadt enorm heiß, weshalb es ausreichend Wasserentnahmestellen braucht.

Ein leistungsstarker und kostengünstiger Öffi-Ausbau hilft dabei, die Mobilität für Studierende zu vereinfachen und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Dafür soll auch die Taktung der Öffis zwischen den Hochschulstandorten erhöht werden, um die Studierenden im Alltag verlässlich mobil zu machen. Ein Beispiel wäre die Erhöhung der Taktung der Straßenbahnlinien 2 und 5.

BESSERE ÖFFI-TAKTUNG

RADWEGAUSBAU

Der Ausbau dezidierter Radwege zwischen den Universitätsstandorten und Verkehrsknoten wie Bahnhöfen und Haltestellen fördert den Umstieg auf das Rad und entlastet sowohl die Straße, als auch die Öffis.

GRATIS KLIMATICKET

Das Klimaticket für ganz Österreich, für Tirol oder Innsbruck ist bereits eine Errungenschaft. Allerdings gilt auch hier wieder, dass das Fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln keine leeren Geldbeutel hinterlassen sollte. Studierende, egal welchen Alters, sollten gratis mitfahren dürfen.

Die von Lehrveranstaltung geforderten Materialien sollen nachhaltiger gestaltet werden, sodass sie entweder vollkommen biologisch abbaubar oder zumindest recycelbar sind.

RECYCLEBARE MATERIALIEN

NACHHALTIGE TOURISMUSLEHRE

Innsbruck lebt vom Tourismus und wir Studierende bekommen auch viel davon mit. Dieser sollte jedoch nicht zum Nachteil der Natur und Umwelt gelebt werden. Die Universität sollte vermehrt in Curricula, bei denen es fachliche Überschneidungen mit dem Tourismus gibt, mehr auf nachhaltige Umsetzung in der Lehre setzen und auf Missstände hinweisen. Auch kostenlose Schulungen für Studierende mit Fokus auf nachhaltigen Wintersport sollten regelmäßig angeboten

GERADE JETZT: GEGEN JEGLICHE DISKRIMINIERUNG!

In einer gerechten Gesellschaft müssen alle Menschen ihre Identität selbstbestimmt leben können. Unser Wahlprogramm setzt sich für die Rechte von FINTA-Personen* (Frauen, intergeschlechtliche, nicht-binäre, trans und agender Menschen) ein. Wir fordern konkrete Schritte zur Förderung von Vielfalt und Inklusion in allen Bereichen des Lebens, um Diskriminierung zu bekämpfen und echte Gleichstellung zu erreichen.

SYSTEM FÜR FREIE PRONOMENS- UND NAMENWAHL

In unserer bisherigen ÖH-Arbeit konnten wir bereits erreichen, dass man die Mailadresse auf die C-Kennung umändern kann. Dies ist jedoch nur der Anfang einer echten Lösung.

Der Name, das Geschlecht in der Unidatenbank und die Daten auf Olat müssen auch veränderbar sein. Es sollte Studierenden möglich sein, diese Änderungen ohne großen Aufwand selbst durchzuführen ohne großen bürokratischen Aufwand. Zudem sollte es auch Tools geben bei denen man gegebenenfalls die richtige Aussprache des Namens hinzufügen kann. Die Universität sollte ein Safe-Space für alle sein und nicht ein Ort an dem man missgendet, mit dem falschen Namen oder der falscher Aussprache angesprochen wird.

Menschen, welche nicht der fingierten binären und cisnormativen Vorstellung entsprechen, erfahren häufig Diskriminierung bei der Verwendung von Räumen, welche nach dem cisnormativen, binären Geschlechtssystem geteilt sind. Bei allen Räumlichkeiten, welche danach geteilt sind, muss es zusätzlich auch eine All-Gender-Möglichkeit geben.

GENDERNEUTRALE TOILETTEN UND UMKLEIDEN

WICKELTISCHE AUF DEN TOILETTEN

Wickeltische sind in der Not oft nicht schnell auffindbar. Zudem sind es meist Damentoiletten, die die erforderlichen Adaptierungen haben. Dies entspricht aber nicht mehr der Realität. Es braucht demnach mehr leicht auffindbare Wickeltische und auch in Uni-sextoiletten oder Herrentoiletten die erforderlichen Anpassungen. Zudem sollte es auch Spaces geben in denen Menschen in Ruhe ihre Kleinkinder stillen, ernähren und unterhalten können.

Um auf das bereits bestehende Angebot von Anlaufstellen bezgl. Diskriminierung, Sexismus, häusliche Gewalt etc. aufmerksam zu machen, sollte die Universität ihre Möglichkeiten einsetzen und auch eigene Anlaufstellen sichtbarer bewerben. Hierzu könnten Sticker mit Telefonnummern in Toiletten oder Infobroschüren, QR-Codes oder Plakate eingesetzt werden.

SICHTBARKEIT VON ANLAUFSTELLEN UND HELPLINES

MEHR AUFMERKSAMKEIT FÜR FINTA FORSCHENDE

Die Universität soll FINTA*- Personen fördern und aktiv gegen patriarchale Strukturen vorangehen.

Lehrpersonal als auch Studierende die anderen gegenüber diskriminierendes Verhalten zeigen, müssen ohne Ausnahme sanktioniert werden.

SANKTIONEN FÜR DISKRIMINIERUNG

AUFKLÄRUNGSARBEIT

Österreich ist das Land der Femizide. Um dem endlich entgegenzusetzen, braucht es auch an Hochschulen dringend mehr Aufklärungsarbeit und aktives Aufarbeiten von unterbewussten Strukturen. Dies sollte auch aktiv in die Curricula eingebaut werden.

Damit die Universität ein Safe-Space für alle ist, benötigt es auch regelmäßige Sensibilisierungsschulungen für das Lehrpersonal.

SENSIBILISIERUNGS- SCHULUNGEN FÜR LEHRPERSONAL

GERADE JETZT: INKLUSIVE HOCHSCHULEN FÜR ALLE

Bildung muss für alle zugänglich und ohne Barrieren erreichbar sein. Wir setzen uns für eine inklusive und faire Hochschullandschaft ein, die allen Studierenden unabhängig von Herkunft oder individuellen Bedürfnissen gerecht wird. Unsere Forderungen zielen auf die Verbesserung des Zugangs zu Bildung, die Beseitigung finanzieller und struktureller Hürden sowie die Förderung einer modernen, digitalen Lernumgebung.

BARRIEREFREIER ZUGANG FÜR ALLE UND ÜBERALL

Nicht nur die Hörsäle müssen barrierefrei sein, sondern der ganze Campus! Blinden-Leitsysteme, rollstuhlgerechte Zugänge zu allen Bereichen des Campus, Rückzugsorte und vieles mehr müssen standardmäßig ausgebaut werden. Hörsäle und Seminarräume müssen für alle ein Ort der niederschwellig zugänglichen Bildung sein. Diese müssen ohne ewige Umwege mit dem Rollstuhl erreichbar sein, aber auch mit technischen Voraussetzungen für Seh- oder Hörbehinderte ausgestattet sein.

WEG MIT DEN ZUGANGS- BESCHRÄNKUNGEN

Bildung ist ein Menschenrecht, der Zugang zu ihr darf nicht durch Aufnahmetests erschwert werden - besonders, wenn diese mit Gebühren verbunden sind. Im Gegenteil: Hochschulen müssen ausreichend Studienplätze für alle schaffen.

Voraussetzungsketten müssen überall abgeschafft werden, wo sie nicht unbedingt nötig sind (z. B. aus sicherheitstechnischen Gründen), da sie das Vorankommen im Studium unnötig verkomplizieren und verzögern.

KEINE VORAUSSETZUNGS- KETTEN

16 ECTS- MINDESTLEISTUNG ABSCHAFFEN

Die Studieneingangs- und Orientierungsphase muss neu gedacht werden und eine echte Orientierungsphase für die Studierenden sein, und keine Hintertür für die Hochschulen, um die Studierendenzahl durch Mindestleistungen zu begrenzen.

Jeder Mensch soll unabhängig von seiner Herkunft oder den finanziellen Möglichkeiten der Eltern studieren können. Das Absetzen von Studiengebühren ist daher essenziell, um Bildung möglichst zugänglich zu gestalten.

ABSCHAFFUNG DER STUDIENGEBÜHREN FÜR ALLE

BEZAHLTE PFLICHTPRAKTIKA

Pflichtpraktika sind ein zentraler Bestandteil vieler Studien, die häufig unter- oder gar unvergütet bleiben. Vor allem Studierende, die auf Lohnarbeit angewiesen sind, müssen derzeit mit weniger auskommen, da sie ihrer Berufstätigkeit in dieser Zeit nicht nachkommen können. Wir fordern einen gerechten Lohn für die erbrachte Arbeit.

Die Studienbeihilfe soll nicht mehr vom Einkommen der Eltern abhängig sein. Die GRAS setzt sich deshalb für ein Grundstipendium für alle Studierenden an österreichischen Hochschulen ein.

GRUNDSTIPENDIUM UNABHÄNGIG VON EINKOMMEN DER ELTERN!

PREISGRENZE BEI MATERIALIEN FÜR LEHR- VERANSTALTUNGEN

Materialien für Lehrveranstaltungen sind häufig eine der höchsten Ausgaben im Studium, was in einigen Studien zu schwerer finanzieller Belastung führt. Damit der Erfolg einer Lehrveranstaltung nicht vom Einkommen abhängt, fordern wir ein festes Budget für einzelne Lehrveranstaltungen.

HYBRIDE LEHRE

Nicht allen Studierenden ist es möglich bei allen Vorlesungen anwesend zu sein. Studien zeigen, dass immer mehr Studierende nebenher abreiten. Damit die Möglichkeit trotzdem für alle besteht, den Stoff selbstständig über Aufzeichnungen anzusehen, braucht es verpflichtende Aufnahmen. Bei Lehrveranstaltungen mit Anwesenheitspflicht bedarf es zudem verpflichtende Möglichkeiten zur virtuellen Teilnahme.

Hörsäle müssen im 21. Jahrhundert ankommen und dementsprechend nachgerüstet werden: Das bedeutet vor allem ausreichend Steckdosen, aber auch qualitatives Equipment für hybride Lehrveranstaltungen, ergonomische Sitze und die Nachrüstung sonstiger veralteter Materialien.

MODERNISIERUNG UND DIGITALISIERUNG DER HÖRSÄLE

KEINE STUDIENGEBÜHREN FÜR ÖH-EHRENAMT

Die ehrenamtliche Arbeit für die Österreichische Hochschüler_innenschaft, die Hochschulvertretung oder Studienvertretung verlängert aufgrund der geforderten Leistungen häufig das Studium. Deswegen sollen alle Mitarbeitenden von ÖH-Beitrag und Studiengebühren ausgenommen werden.

Der Bibliotheksbestand, insbesondere Vorlesungsliteratur, soll digitalisiert verfügbar sein, nach Möglichkeit in einer Qualität, die auch einfache Stichwortsuchen ermöglicht.

DIGITALISIERUNG DER BIBLIOTHEKEN

BEURLAUBUNG FÜR BERUFSTÄTIGKEIT

Eine Beurlaubung muss leichter beantragbar sein, dabei sollen finanzielle Förderungen erhalten bleiben. Bis dies gesetzlich verankert ist, sollten die Hochschulen selbst die Möglichkeiten zur Beurlaubung vom Studium vereinfachen. Vor allem jene Studierenden, die selbst für die Finanzierung ihres Studiums verantwortlich sind, sollten die Möglichkeit haben, sich zwecks Berufstätigkeit beurlauben zu lassen.

Die strikten Fristen für die Einzahlung des ÖH Beitrags führen häufig zu Fehlzahlungen und Versäumnissen. Um die damit verbundenen Konsequenzen zu erleichtern, soll die Nachfrist der Beitragszahlung erweitert werden.

NACHFRIST FÜR ÖH BEITRAG WIEDER VERLÄNGERN

GERADE JETZT: EIN BESSERES HOCHSCHULLEBEN

Studieren in Innsbruck sollte für alle Studierenden bezahlbar und zugänglich sein. Unser Ziel ist es, den Alltag von Studierenden durch konkrete Verbesserungen in den Bereichen Wohnen, Freizeit, Bildung und Infrastruktur zu erleichtern. Wir fordern unter anderem günstigere Wohnmöglichkeiten, mehr kostenlose oder vergünstigte Freizeitangebote, eine bessere digitale Ausstattung und eine stärkere Internationalisierung des Studiums. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, dass das Studium nicht nur eine akademische Herausforderung, sondern auch eine faire und ausgewogene Erfahrung für alle Studierenden wird.

WOHNEN

Wohnen in Innsbruck ist massiv teuer sowie die anderen Lebenshaltungskosten. Es gibt bereits von Seiten der Stadt Möglichkeiten, um Menschen von den hohen Wohnkosten zu entlasten. Die Mietzinsbeihilfe kann jedoch erst nach 2 Jahren Hauptwohnsitz in Innsbruck beantragt werden. Für uns ist klar: es braucht die Mietzinsbeihilfe ab Tag 1 und sollte auch beantragbar sein, wenn man in einem Studierendenwohnheim lebt. Hier sind nämlich die Kosten auch gestiegen.

Abgesehen vom Mietzins sollen auch mehr moderne Studierendenheime gebaut und der Bestand renoviert werden, damit mehr Studierende die Möglichkeit haben einen Wohnraum zu bekommen.

Weiters braucht es endlich Leerstandabgaben, damit Wohnungen nicht mehr Spekulanten dienen, sondern ihren Zweck erfüllen.

Innsbruck braucht endlich wieder an allen Standorten preiswerte und leistbare Mensen. Andere Staaten zeigen bereits, dass es möglich ist. Mensen müssen zudem ökologisch und auch sozial nachhaltig handeln. Speisen, insbesondere vegane und vegetarische, müssen angeboten werden, wobei besonders auf regionale Lieferketten geachtet werden muss. Übriggebliebene Lebensmittel sollen nicht weggeschmissen, sondern kostenlos an Studierende abgegeben werden.

MENSA NEU DENKEN

Um die Mensen wieder leistbar zu machen hat die GRAS in der ÖH den 2€ Mensabon wiedereingeführt, aber da geht noch einiges mehr. Eins ist klar: die Mensenfinanzierung muss anders gestaltet werden, wie wir in Deutschland sehen ist noch eine Menge Luft nach oben. Ernährung zu Studienzeiten darf kein Luxus sein!

STUDI-HEIMVERTRETUNGEN STÄRKEN

Mittlerweile gibt es genug Fälle, die beweisen, dass es endlich starke, unabhängige und laute Heimvertretungen in Studierendenwohnheime braucht. Heime sollten nicht die Macht haben, Studierende auszunutzen und ihre Rechte einzuschränken.

Das Angebot an Sprachkursen der Universität Innsbruck ist breit aufgestellt, aber für viele Studierende unerschwinglich. Deswegen braucht es ein kostenloses Angebot für die Sprachkurse, damit sich Studierende auch sprachlich weiterbilden können, ohne dabei an ihr eigenes Budget rantasten zu müssen

KOSTENLOSE SPRACHKURSE

MEHR KOSTENLOSES SPORTANGEBOT

Wir fordern ein vergünstigtes Freizeitticket und die Wiedereinführung des Studitarifes ohne Altersgrenzen! Die Freizeitangebote in Innsbruck sind vielfältig aber enorm teuer. Hier braucht es dringend eine Entlastung.

Studieren im 21. Jahrhundert bedeutet vor allem, dass alle Facetten des Studiums digitalisiert werden. Dennoch muss auch berücksichtigt werden, dass die Software, die für das Studium benötigt wird, häufig nur in teuren Abo-Modellen angeboten wird. Wir fordern deshalb die Ausweitung des digitalen Angebots der Universität, auch da Lehranstalten im Normalfall vorteilhafte Bedingungen für

AUSBAU DES DIGITALEN ANGEBOTES

ÖFFNUNGSZEITEN DER BIBLIOTHEKEN VERLÄNGERN

Da es insbesondere zur Prüfungszeit häufig zu Auslastungen der Bibliotheken kommt und die gewohnten Öffnungszeiten zB für berufstätige Studierende oft nicht erreichbar sind, fordern wir eine Ausweitung derselben. Auch soll die Universität auch am Wochenende ihre Lernplätze für Studierende öffnen.

ÖFFNUNG DER UNI FÜR LERNPLÄTZE

Viele Studierende bevorzugen es, insbesondere bei Gruppenarbeiten, an der Universität zu lernen, um eine Trennung zwischen Arbeit und Heim zu schaffen. Darum fordern wir die Schaffung weiterer Lernplätze an den Hochschulstandorten, wozu auch die Öffnung der Seminarräume zu Leerzeiten beitragen kann. Besonders die Standorte SoWi und Technik sollten dabei priorisiert werden.

Gerade bei Studiengängen, die sich besonders auf die Arbeit mit elektronischen Geräten fokussieren, muss gewährleistet sein, dass diese auch mit genügend Strom versorgt sind. Deshalb fordern wir den Ausbau von Steckdosen insbesondere am Campus Technik.

MEHR STECKDOSEN

MEHR KOJEN FÜR DIE ARCHITEKTUR

Das Architekturstudium umfasst inzwischen fast 2000 Studierende, für die knapp 300 Kojenplätze vorgesehen sind. Mit einer wachsenden Fakultät brauchen wir deutlich mehr Arbeitsplätze, damit die Möglichkeit für Austausch, Zusammenarbeit und Kreativität geboten ist. Darum fordern wir eine Erweiterung der Kojen, um den Architekturstudierenden den Raum zu bieten, in dem sie sich nachhaltig entfalten können.

Curriculaänderungen stellen häufig eine Hürde in der Absolvierung des Studiums dar und verursachen Verwirrung. Für viele Studierende heißt das, ihren Studienplan umzustellen oder das Studium verlängern zu müssen. Um die kurzfristigen Auswirkungen zu erleichtern, soll es eine verlängerte Übergangsfrist für Curricula geben, damit keine Laufbahn durch eine Veränderung beeinträchtigt wird.

ÜBERGANGSFRISTEN FÜR CURRICULA VERLÄNGERN

SICHTBARMACHUNG DER BERATUNGSANGEBOTE

Um den psychologischen Druck auf die Studierenden zu entlasten, braucht es ein starkes Angebot, das verstärkt sichtbar gemacht werden soll. Wir fordern deswegen eine Kampagne der Universität, um die psychologischen Beratungsangebote an die Studierenden heranzutragen.

Der Austausch zwischen den Studierenden ist für viele unabdinglich, um das Studium zu meistern. Um diesen zu fördern, soll ein Forum innerhalb der Uni-App eingerichtet werden, das persönliche und fakultätsweite Gespräche ermöglicht.

UNI-APP REITER FÜR AUSTAUSSCH MIT STUDIERENDEN

KULTURPASS

Damit Studierende in ihrer Freizeit einen Anteil an kulturellen Ereignissen haben können und diese nicht vollkommen aus eigener Tasche bezahlen müssen, fordern wir einen stadtweiten Kulturpass.

FÖRDERUNG DES INTERNATIONALEN AUSTAUSCHS

Insbesondere die größeren Hochschulen haben bereits Partnerschaften mit anderen im In- und Ausland. Diese Vernetzungen und Kooperationen sollten ausgebaut werden, vor allem sollten bestehende Angebote besser an Studierende vermittelt werden. Trotz Förderungen wie etwa Erasmus+ ist ein Auslandssemester für viele Studierende finanziell nicht zu machen. Hier braucht es ein stärkeres und treffsicheres Förderungsnetz, das auch höhere Kosten für Unterkünfte und ausfallende Gehälter durch Nebenjobs berücksichtigt. Besonders für Studierende aus Nicht-Akademiker_innenhaushalten ist Mobilität im Studium finanziell oft nicht stemmbar. Für First Generation Studierende soll daher eine TopUp-Möglichkeit für Förderungen bei Auslandssemestern geschaffen werden. Viele Studiengänge bieten nur sehr beschränkte Möglichkeiten für Auslandsaufenthalte an. Oft werden Leistungen nur teilweise angerechnet, wodurch Zeit von Studierenden verloren geht. Mobilität muss in allen Studiengängen möglich sein und Leistungen aus dem Ausland müssen adäquat angerechnet werden.

**GERADE JETZT
BRAUCHT ES EINE
LAUTSTARKE GRAS**